

2.12.18 ...**Wildberg** / **Altenhagen**

Orgelvorspiel

**Siehe, dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer.**

Sach 9,9

EG 1,1-3

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

Psalm 126, EG 750

Psalm 24, **EG 712**

Der Herr kommt, stark und mächtig

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Du wunderbarer Gott,
du kommst zu uns in Jesus Christus, deinem Sohn -
ohne Gewalt und doch stärker als alle Macht der Welt.
Lass alle Menschen
die Ankunft deines Heilandes wahrnehmen,
damit unsere Nacht erhellt werde durch sein Licht.
Durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Aus dem Evangelischen Gottesdienstbuch

Amen.

Die Epistel steht geschrieben im Brief des Paulus an die Römer im 13. Kapitel.

Seid niemandem etwas schuldig,
außer dass ihr euch untereinander liebt;
denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.
Denn was da gesagt ist:
»Du sollst nicht ehebrechen;
du sollst nicht töten;
du sollst nicht stehlen;
du sollst nicht begehren«,
und was da sonst an Geboten ist,
das wird in diesem Wort zusammengefasst:
»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«
Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.

So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt,
dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf,
denn unser Heil ist jetzt näher
als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.
Die Nacht ist vorgerückt,
der Tag ist nahe herbeigekommen.
So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis
und anlegen die Waffen des Lichts.

Halleluja

EG 11,1-4

1. Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen,
so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen

zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen
in ihrem größten Leid?
Als mir das Reich genommen,
da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen
und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden,
du kommst und machst mich groß
und hebst mich hoch zu Ehren
und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht lässt verzehren,
wie irdisch Reichtum tut.

**Das Evangelium für diesen Sonntag
ist zugleich der Predigttext und
steht geschrieben bei Matthäus im 21. Kapitel**

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen,
nach Betfage an den Ölberg,
sandte Jesus zwei Jünger voraus
und sprach zu ihnen:
„Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt,
und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden
und ein Füllen bei ihr;
bindet sie los und führt sie zu mir!
Und wenn euch jemand etwas sagen wird,
so sprecht: Der Herr bedarf ihrer.
Sogleich wird er sie euch überlassen“.
Das geschah aber, damit erfüllt würde,
was gesagt ist durch den Propheten,

der da spricht:

»Sagt der Tochter Zion:

Siehe, dein König kommt zu dir
sanftmütig und reitet auf einem Esel

und auf einem Füllen,
dem Jungen eines Lasttiers.«

Die Jünger gingen hin

und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte,

und brachten die Eselin und das Füllen

und legten ihre Kleider darauf

und er setzte sich darauf.

Aber eine sehr große Menge

breitete ihre Kleider auf den Weg;

andere hieben Zweige von den Bäumen

und streuten sie auf den Weg.

Die Menge aber,

die ihm voranging und nachfolgte, schrie:

„Hosianna dem Sohn Davids!

Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Hosianna in der Höhe!“.

Und als er in Jerusalem einzog,

erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der?

Das Volk aber sprach:

Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

A m e n .

- Glaubensbekenntnis -

Lied 314

1. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!

Alle Leute fangen auf der Straße an zu schrein:

I Hosianna,
II Hosianna,
I u. II Hosianna in der Höh!
I Hosianna,
II Hosianna,
I u. II Hosianna in der Höh!

2. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr,
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

3. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen
auf den Weg!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

4. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Kommt und breitet Kleider auf der Straße vor ihm aus!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

5. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Alle Leute rufen laut und loben Gott den Herrn!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

6. Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna!
Kommt und lasst uns bitten,
statt das »Kreuzige« zu schrein:
Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus,
auch zu uns.

Predigt über Mt 21,1-0

Liebe Gemeinde,

Jesus zieht in Jerusalem ein. Mir ist eine Geheimakte der Jerusalemer Tempelpolizei zugespielt worden, die etwas Licht in diese Angelegenheit bringen kann. Eigentlich sollte die schon lange geschreddert sein; aber auf wundersame Weise ist sie in meine Hände gelangt. Ich möchte sie Ihnen nicht vorenthalten.

„*Wer ist der?*“ Mein persönlicher Assistent Jossele kommt ganz aufgeregt in mein Arbeitszimmer gerannt. Dabei weiß er genau, dass ich es nicht mag, wenn man mich bei der Vorbereitung auf meinen Dienst am Tempel stört. Gerade jetzt, vor Ostern, ist eine Menge zu tun. In der Passahwoche reiht sich ein hoher Festtag an den anderen. und im Tempel herrscht Hochbetrieb. Schließlich haben die Leviten überall im Land den Leuten beigebracht, was sie am Ende des Passahfestes zu sagen haben: „Nächstes Jahr in Jerusalem“. Und dieses Jahr scheint besonders viel Tumult in der Stadt zu sein.

„*Wer ist der? fragt die ganze Stadt*“ – Jossele lässt nicht locker. Wer verursacht da so einen Aufruhr, wie wir ihn sonst nur kennen, wenn der Statthalter zu Besuch kommt? Aber der ist ja schon da. Als der hoch zu Ross in die Stadt eingezogen ist, begleitet von seinen Legionären, hat es richtig gebrodelt in der Stadt. Die üblichen Verdächtigen hatten wieder Fähnchen und Palmwedel ausgeteilt bekommen. Befehlsgemäß haben sie dem Statthalter zugejubelt, als ob sie dafür bezahlt würden.

Naja – letztendlich wurden sie das ja auch. Die Römer wissen einfach, was eine gute Show ist. „Brot und Spiele“, dieses Motto haben sie perfektioniert. Und so wird bei jedem Festumzug allerlei Leckeres und Nahrhaftes von den Wagen geworfen. Allerdings hatten die bewaffneten Staatsorgane diesmal alle Hände voll zu tun, um die Menge im Schach zu halten.

Nicht alle wollten pflichtgemäß jubeln. „Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn“ war als Parole ausgegeben worden. Schließlich ist es ja fast so, als käme der Kaiser persönlich, wenn sein Statthalter Einzug hält. Wie üblich haben aber auch einige wieder gegrölt: „Hoschianna – hilf uns doch“. Das waren diese Hungerleider, die aufgrund der Invasion aus dem Westen ihre Arbeitsplätze verloren hatten und nun nicht mehr wissen, wie sie ihre Familien ernähren sollen. Die waren immer schon gewohnt zu tun, was die Herrschenden ihnen gesagt hatten. Und anstatt sich selbst eine Existenz aufzubauen, gingen sie nun den römischen Statthalter um Almosen an.

Aber die Unzufriedenheit im Land ist groß, obwohl doch die Wirtschaft floriert - auch hier bei uns im Tempel laufen die Geschäfte gar nicht schlecht. Einige in der Menge sollen sogar getuschelt haben: „Pilatus muss weg“. Das hat wohl auch zu einigen Festnahmen geführt. - Aber wieso ist denn heute schon wieder so ein Auflauf?

„Das musst du Dir ansehen“, sagt Jossele, immer noch ganz aufgeregt. „Da sind irgendwelche religiösen Fanatiker am Werk. Die inszenieren einen Karnevalsanzug, mit dem sie den Statthalter verhöhnen wollen!“.

Oh – das wäre in der Tat eine ernste Angelegenheit. Das könnte unser Verhältnis zur Staatsmacht erheblich verschlechtern; und das wäre gar nicht gut fürs Geschäft. Schließlich verschlingen ja der Betrieb und die Instandhaltung des Tempels Unsummen an Gold. Ohne die staatlichen Zuschüsse und die Tempelsteuer wären wir schon längst pleite.

Notgedrungen lasse ich die Arbeit liegen und folge Jossele auf die Straße. Unauffällig mischen wir uns unter das Volk. Muss ja nicht gleich Jeder sehen, dass wir von der geheimen Tempelpolizei sind, Hauptabteilung Aufklärung. Allerdings kommen wir nur schlecht durch die Menge, die sich da zusammengerottet hat.

Bei näherem Hinsehen ergibt sich allerdings ein fast schon komischer Anblick: Da sitzt so ein langhaariger Hippie auf einem Esel. Unter der Hand erfahren wir, dass der ihm noch mal gehört: Er musste sich das Tier erst ausleihen. Und das arme Tier ist noch nicht mal besonders groß: Die Füße von dem Langhaarigen schleifen fast im Staub. Deshalb legen die Leute ihm auch Kleidungsstücke auf den Weg. Wahrscheinlich wollen sie verhindern, dass die Tunika von diesem seltsamen Eselreiter noch schmutziger wird, als sie es ohnehin schon ist. Einige Leute wedeln auch mit Palmzweigen, die sie unerlaubt von den Bäumen gerissen haben – in Ermangelung anderer Winkelemente, wie wir sie immer austeilen.

Hinter dem Lasttier tritt noch ein Füllen; und es ist deutlich zu sehen, dass dieser Typ Leute angeheuert hat, die im Volk die Stimmung anheizen sollen. „Hoschianna“, rufen sie wieder, so als ob sie sich von dieser traurigen Gestalt irgendwelche Hilfe erwarten würden. Aber jetzt

setzen sie noch etwas hinzu: „*Hosianna dem Sohn Davids!*“.

Damit ist die Sache klar. Ich brauche gar nicht erst in die alten Bücher zu gucken, um zu wissen, was diese Aufführung bedeuten soll. Die wollen nicht nur Pilatus verhöhnen – sie stellen sogar die Herrschaft des Kaisers über unsere Provinz in Frage. Denn all das kann nur eines bedeuten: Sie berufen sich auf den Propheten Sacharja. Bei ihm heißt es: **„Du, Tochter Zion, freue dich und du, Tochter Jerusalem, jauchze. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden geben den Völkern und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum anderen und vom Strom bis an die Enden der Erde.“**

Die halten diesen Hippie Typen also für den Messias! Auf den wartet das Volk ja schon seit Jahrhunderten. Die Propheten hatten geweissagt, dass einst ein Nachkomme von König David kommen würde, um die ganze Welt zu regieren und ihr endlich den ersehnten Frieden zu bringen. Aber das geht ja wohl nur mit Gewalt. „*Si vis pacem, para bellum*“, pflegen die Römischen Soldaten immer zu sagen, wenn sie betrunken in der Taverne sitzen: „Wenn du den Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor.“

Deshalb wird der Messias, wenn er denn endlich kommt, nicht barfuß und auf einem Esel daherkommen. Wir erwarten, dass er kommen wird in großer Macht und Herrlichkeit, hoch zu Ross und an der Spitze einer

Militärparade. Aber das, was die hier aufführen, ist einfach nur lächerlich.

Und in Gedanken setze ich noch ein weiteres Vergehen auf die Liste: Gotteslästerung. Schließlich schreit der Pöbel ja auch diesmal: „*Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!*“. Aber die meinen todsicher nicht den Kaiser, sondern Ihn, dessen Namen wir nie aussprechen, den Ewigen, gepriesen sei Er. Und nur Er – keiner, der sich anmaßt, in Seinem Namen zu sprechen. Schließlich ist der ganz sicher kein geweihter Priester, kein Nachkomme Aarons. Und ob der womöglich von David abstammt, das werden unsere Ermittlungen schon ergeben. Wir müssen sofort einen operativen Vorgang anlegen!

Jossele hat die Befragung schon aufgenommen. „*Wer ist der?*“, fragt er jetzt einen der Provokateure, die sich um diesen komischen Messias geschart haben. Der antwortet: „*Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa*“. - Hab ich's mir doch gedacht: Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen? Alles Aufrührer. Und ob die echte Juden sind, das kann man schon mit einigem Recht bezweifeln. Da haben doch sehr viele eine klammheimliche Sympathie für die Samaritaner. Die wiederum glauben doch tatsächlich, sie könnten sich die Tempelsteuer sparen und Gott direkt anbeten, ohne die Vermittlung der Priester: in den alten Heiligtümern auf den Höhen, die schon in heidnischer Zeit entstanden sind – oder einfach irgendwo im Wald oder auf freier Flur, so wie Kain und Abel.

Ein Prophet sollte doch den Menschen von Gott erzählen und ihnen Sein Wort übermitteln. Aber woher will der wissen, was in den Heiligen Schriften steht? Der da sieht aus wie ein Handwerker – ob der überhaupt lesen und

schreiben kann? Und aus der Politik sollte sich ein Gottesmann auf jeden Fall raushalten. Das gibt doch nur Ärger. Das mit dem ewigen Reich des Friedens, das ist doch nur symbolisch gemeint. Das gibt es doch bestenfalls im Himmel, aber nicht hier auf Erden!

Die Römer werden sich das jedenfalls nicht gefallen lassen, dass sich hier einer als König der Juden aufspielt. Und die Hohenpriester werden sich auch dafür interessieren, dass der hier Irrlehren verbreitet. Jedes Mal, wenn jemand ohne Waffen und ohne Macht und Geld der Welt den Frieden bringen wollte, hat es hinterher ein Blutvergießen gegeben. Religion soll das Volk ja schließlich beruhigen – nicht zum Aufruhr anstacheln. Wo kämen wir denn da hin, wenn alle, die sich dieses Jahr im Tempel treffen, hinterher mit Kerzen auf die Straßen gehen würden?

Ach, ich wusste es ja: Dieses Jahr wird es zu Ostern noch mehr Arbeit geben als sonst. Jetzt kann ich sehen, wie ich meine Spitzel motiviert kriege, dass die beim nächsten Volksauflauf nicht mehr „Hoschianna“ rufen, sondern etwas anderes. Hm. Wie wär's mit „kreuzige ihn“? Ich muss wohl auch dringend mal mit den Leuten von Pilatus reden. Möchte zu gern wissen, wer das ist, der uns da so viele Scherereien macht. Jesus aus Nazareth? Den Namen müssen wir uns merken!

Ja, liebe Gemeinde, *wer ist der?* Wer ist er wirklich, dessen Ankunft wir jedes Jahr feiern? Sicher nicht der, für den ihn der Geheimpolizist gehalten hat. Er ist auch nicht das Christkind oder der holde Knabe im lockigen Haar, der nur noch Beiwerk für das heidnische Weihnachtsfest abgeben

darf, das mittlerweile ganz und gar vom Coca-Cola-Weihnachtsmann beherrscht wird.

„Wer ist der?“ – wir haben jetzt wieder vier Wochen Zeit, darüber nachzudenken – bevor wir das Heilige Christfest feiern.

A m e n .

EG 16

1. Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.

2. Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

3. Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,

seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.

4. Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.

5. Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.

Kollekte: Brot f. Welt.

Mi 19.00 h Bibelstunde
Fr 19.00 Chorprobe (Altenhagen)

So 09.00 h Pripsleben
10.30 h Gültz

EG 14,1-4

1. Dein König kommt in niedern Hüllen,
ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen,

empfang ihn froh, Jerusalem!
Trag ihm entgegen Friedenspalmen,
bestreu den Pfad mit grünen Halmen;
so ist's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere,
gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
o Friedefürst von großer Macht!
Es wollen dir der Erde Herren
den Weg zu deinem Throne sperren,
doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden,
doch aller Erde Reiche werden
dem, das du gründest, untertan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten
zieht deine Schar nach allen Orten
der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommst herangezogen,
da ebnen sich des Meeres Wogen,
es schweigt der Sturm, von dir bedroht.
Du kommst, dass auf empörter Erde
der neue Bund gestiftet werde,
und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

Fürbitten:

Du treuer und menschenfreundlicher Gott,
du kommst in deine Welt und suchst uns.
Du kommst herab, auch in die Tiefen unseres Lebens.
Du begegnest uns sanftmütig und demütig,
einfühlsam und behutsam.
Oft haben wir dich deshalb verkannt.

Aber umso mehr heißen wir dich heute willkommen.
Und wir bitten dich: Komm wieder zu uns –
in unser Leben, in unsere Kirche, in unsere Gemeinde.
Komm zu uns – hinein in all das, was uns erfreut
und was uns Mühe macht.

Begleite uns durch den Advent.
Hilf uns besonders in diesen Tagen,
das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden.
Stärke alle, die dunkle Wege durchschreiten müssen.
Ermutige alle, die Kraft und Mut verloren haben.

Hilf uns, wo wir deine verborgene und unscheinbare Nähe
in unserem Leben nicht wahrhaben wollen.
Stärke alle, die müde geworden sind.

Hilf uns, Herr, aufzusehen auf dein Kommen und
aufzubrechen zu deiner Krippe.
Sei uns willkommen heute und an allen Tagen.

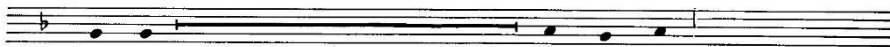
Quelle: [Zentrum Verkündigung](#)

A m e n .

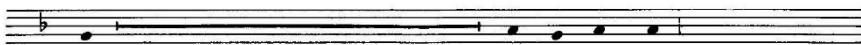
- L. Der Herr sei mit euch
G. und mit deinem Geiste.
L. Erhebet eure Herzen.
G. Wir erheben sie zum Herren.
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm
Gotte.
G. Das ist würdig und recht.
- L. *Lobgebet*



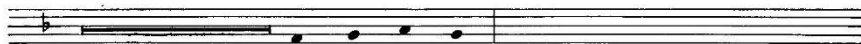
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



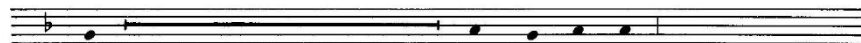
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



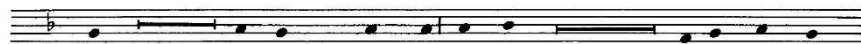
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



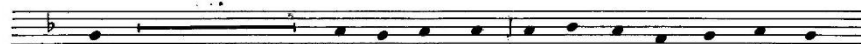
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



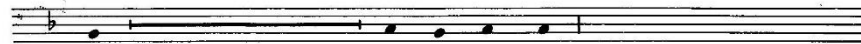
Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser
Einsetzungsworte
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL

* gesagt von Beate Schupp, CDU,
in der Debatte um den Wolf in MV